

ROSSINI

in WILDBAD

Belcanto Opera Festival

2023

Waldkonzert

Hymnen



Grußwort des Schirmherrn Andreas Schwarz MdL



Sehr geehrtes Publikum,

wieder trifft ROSSINI IN WILDBAD mit seinem Programm den Nerv der Zeit: Uns erwarten in dieser Saison Komödien. Diese Leichtigkeit tut gut in solchen Tagen.

Nicht weit zurück liegt eine globale Pandemie, mit allen Herausforderungen und Beschwerlichkeiten. Nicht weit entfernt tobt nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine ein Krieg in Europa, wie wir ihn eigentlich in die Geschichtsbücher verbannt zu haben glaubten. Sein Aufenthalt in Bad Wildbad hat Gioachino

Rossini 1856 nach Krankheit und Verlust so gestärkt, dass er wieder komponieren konnte. Heute stärkt die Musik von Rossini unsere Resilienz.

Humor erfüllt das Leben mit Leichtigkeit und Lebensfreude. Humor ist ein wirkungsvolles Mittel zur Konfliktbearbeitung und Balsam für die Seele. Gerade Opern – und auch deshalb bin ich großer Opernliebhaber – können noch dort Ausdruck schaffen, wo wir keine Worte mehr finden und Sprachlosigkeit herrscht. Humor und Kunst verbinden. Die Eindrücke, die Erinnerungen, die das gemeinsame Erleben von Kunst schafft, lassen Gemeinschaft und Zusammenhalt entstehen.

Es ist kein Zufall, dass Russland in der Ukraine gezielt Kultureinrichtungen zerstört. Angriffe wie der auf das Theater in Mariupol zielen auf das alltäglich Menschliche, die identitätsstiftende Wirkung von Kultur und somit auf die freie Ukraine an sich.

Umso wichtiger sind Festspiele wie das Belcanto Opera Festival ROSSINI IN WILDBAD, als Chance, den Krisen zu trotzen und zugleich Ausdruck lebendigen Zusammenhalts.

Mit der erstklassigen Nachwuchsarbeit, mit der gelebten Teilhabe und der Öffnung hin zu Kindern und Jugendlichen, getragen von unzähligen Helferinnen und Helfern säen die Rossini-Festspiele inmitten des Schwarzwalds ein Pflänzchen der Hoffnung in diesen stürmischen Zeiten. Lassen Sie uns dieses Pflänzchen hegen und die Festspiele in vollen Zügen genießen. Ich freue mich und bedanke mich herzlich bei allen Verantwortlichen, Kulturschaffenden sowie tatkräftigen Unterstützerinnen und Unterstützern.

Ich wünsche Ihnen ein gelungenes Festival – und viel zu lachen.

Ihr Andreas Schwarz

A. Schwarz

Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg

Fraktionsvorsitzender der Grünen Landtagsfraktion

Großes Waldkonzert

mit Musik von

Gioachino Rossini

Viktoriia Shamanska *	Sopran
Francesca Pusceddu *	Sopran
Camilla Carol Farias *	Mezzosopran
Francesco Lucii *	Tenor
Kai Wang *	Tenor
Francesco Bossi *	Bariton
Filiberto Bruno *	Bass

* Stipendiaten der Akademie BelCanto

Szymanowski-Philharmonie Krakau

Leitung: Alexander Humala

José Miguel Pérez-Sierra

Musikalische Leitung

Grillplatz Sommerberg | Bad Wildbad

Sonntag, 23. Juli 2023, 19.30 Uhr

Dauer ca. 1 Std. 45 Min., mit kurzer Pause

Einstudierung Chor
Musikalische Assistenz (Krakau)
Technik

Piotr Piwko
Agnieszka Ignaszewska-Magiera
Moussé Dior Thiam



Eine Produktion von



und der



(Konzert vom 30. Juni 2023, Garten des
Generalkonsulats von Österreich in Krakau)

Bitte schalten Sie während der Aufführung Ihre Mobiltelefone aus und unterlassen Sie das Fotografieren mit und ohne Blitzlicht. Ton- und Bildaufnahmen sind nicht gestattet und führen zum sofortigen Ortsverweis ohne Entschädigungsanspruch.

Programm

1. Teil

Gioachino Rossini

(1792-1868)

Guillaume Tell (1829)

Ouverture

Aufführungsmaterial von E. Troupenas, 1829,

Reprint G. Brandus & S. Dufour

De l'Italie et de la France (1826?)

Hymne für Sopran, Bass,

gemischten Chor und Orchester

Aufführungsmaterial Ricordi / Fondazione Rossini,

Pesaro, hrsg. von Amedeo Cerasa

Francesca Pusceddu, Sopran

Filiberto Bruno, Bass

Guillaume Tell, aus dem 1. Akt

Chor mit Tanz (Nr. 4)

„Hyménée, ta journée“

Guillaume Tell, aus dem 1. Akt

Pas de six (Nr. 5)

Hymne à Napoléon III et

à son vaillant peuple (1867)

«Quaderni rossiniani», hrsg. von der Fondazione

Rossini, Pesaro; Revision von Piero Giorgi

Francesco Bossi, Bass

Kurze Pause

G. Tell: Aufführungsmaterial von E. Troupenas, 1829,

Reprint G. Brandus & S. Dufour (um 1854)

2. Teil

Guillaume Tell, aus dem 2. Akt

Chor (Nr. 8)

„Quelle sauvage harmonie“

Rezitativ und Romanze Mathilde (Nr. 9)

„Ils s'éloignent enfin... – Sombre forêt“

Duett Mathilde-Arnold (Nr. 10)

„Oui, vous l'arrachez à mon âme“

Guillaume Tell, aus dem 3. Akt

Tiroler Pas de trois und Chor (Nr. 15)

„Toi que l'oiseau ne suivrait pas!“

Szene und Arie Mathilde[-Arnold] (Nr. 13)

„Arnold, d'où naît ce désespoir? –
Pour notre amour plus d'espérance“

Arie Guillaume (Nr. 17)

„Sois immobile, et vers la terre“

Guillaume Tell, aus dem 4. Akt

Finale (Nr. 19)

„Tout change et grandit en ces lieux“

Viktoriiia Shamanska (Mathilde)

Francesca Pusceddu (Jemmy)

Camilla Carol Farias (Hedwige)

Francesco Lucii (Arnold, Nr. 9-10)

Kai Wang (Arnold, Nr. 19)

Filiberto Bruno (Guillaume)

Francesco Bossi (Walter)

Hymnen und freie Natur

Hymnen für König und Kaiser

Hymnen und Kantaten zur Feier offizieller Anlässe oder Huldigungen der Mächtigen gehörten zu den 'Aufgaben' der Komponisten, insbesondere bei so publikumswirksamen Namen wie Rossini. Während Kantaten oft den Umfang eines Opern-aktes hatten und im Rahmen eines Theaterabends in szenischer Form aufgeführt wurden (wie etwa *Il vero omaggio*), waren Hymnen kürzer und leiteten ein 'Event' in konzertanter Form ein.

Ein solcher Anlass war der Namenstag von König Karl X., der jährlich am 3. November gefeiert wurde. Allerdings gibt es keinerlei Nachweise für die Aufführung der Hymne „*De l'Italie et de la France*“. Sie beginnt mit den Strophen:

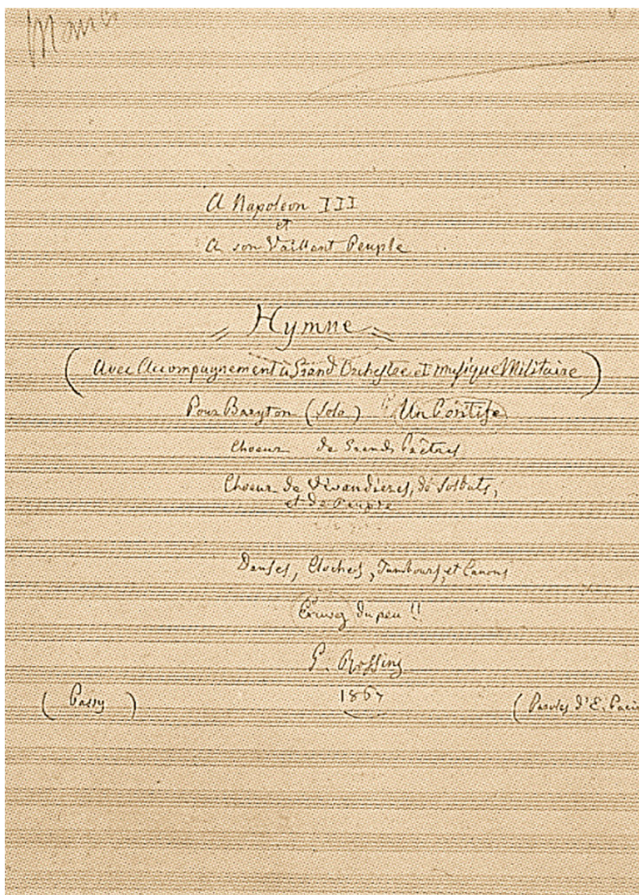
Die Herzen von Italien und Frankreich
vereinigen sich an diesem Tag,
und ihre gerechte Dankbarkeit
bildet ein einstimmiges Konzert der Liebe.
Um Karl X. an diesem Ort
seiner Wohltaten zu huldigen,
haben unsere Herzen nur eine Sprache
und die beiden Völker sind französisch.

Gemeint sind die Ensembles der beiden königlichen Opernhäuser. 1826 war Rossini noch Direktor des Théâtre Italien, hatte aber am 9. Oktober mit *Le siège de Corinthe* an der Opéra debütiert. Wenige Tage später wurde Rossini vom König zum *Compositeur du Roi und Inspecteur général du chant* ernannt, und die Hymne könnte insofern auch ein Emblem und sein Dank für diese neue Rolle sein.

War der erste Aufenthalt Rossinis in Paris von 1825-1829 vom Bourbonenkönig geprägt, so herrschte während seines letzten Aufenthalts von 1855-1868 ein Neffe von Bonaparte, der Hasardeur Napoleon III., der sich 1852 an die Macht geputscht hatte. Die *Hymne à Napoléon III* wurde am 1. Juli 1867 anlässlich der feierlichen Übergabe der Preise der Pariser Weltausstellung im Palais de l'Industrie aufgeführt, unmittelbar bei Ankunft des Kaiserpaares. Allein schon Rossinis Titelblatt ist ein Meisterwerk der Ironie:

Für Napoleon III. und sein wackeres Volk. Hymne (mit Begleitung von großem Orchester und Militärmusik) für Bariton-Pontifex, Chor der Hohepriester, Chor der Marketenderinnen, Soldaten und Volk. Tänze, Glocken, Tambouren und Kanonen. Entschuldigt die Kleinigkeit! Passy 1867.

Wenn auf die Worte des feierlichen Gesangs des *Pontif* „France! À son règne honneur“ plötzlich ein Chor der Marketenderinnen einfällt, sieht man förmlich eine Offenbach'sche Operetten-Armee auftreten. Der Ruf „Vive l'Empereur“ geht in einem ohrenbetäubenden Lärm unter. Rossini frotzelte, es handle sich „um eine kleine Komposition, für meinen Garten in Passy“, er hätte den Befehl „von oben“ für eine offizielle Aufführung nicht ablehnen können, aber es sei eine „zu geringe Sache um bei anderer Gelegenheit gehört zu werden“. Das Understatement täuscht, denn das Stück ist einnehmend genug, um es auch ohne Militärmusik und Kanonen zu spielen.



Rossinis Titelblatt der Hymne für Napoleon III. (Fondazione Rossini, Pesaro) und Karikatur, die nach der Aufführung mit seiner Autorisierung erschienen ist.

Guillaume Tell, Open Air

Mindestens in einem Punkt unterscheidet sich *Guillaume Tell* von allen anderen Opern Rossinis und prädestiniert ihn für dieses Waldkonzert inmitten der Natur: Sämtliche Szenen des Librettos von Victor de Jouy spielen im Freien. Selbst in *La donna del lago*, die mit ihren Bergen und Seen als romantisches Naturgemälde als Vorläuferin des *Tell* gilt, spielen Szenen im Haus des Clanrebellens Douglas und im Thronsaal des schottischen Königs.

Die vierteilige **Ouvertüre** nimmt die Natur der vier Akte vorweg. Die langsame Einleitung mit ihrem charakteristischen Auftakt der Celli ist eine wehmütige Meditation, die Tell in der Introduction wieder aufnimmt (andere Kommentatoren wollten darin romantisierend die Liebe

zwischen Mathilde und Arnold erkennen). Das Gewitter symbolisiert die entfesselte Kraft der Natur und seine reinigende Wirkung, die sich in der anschließenden Pastorale niederschlägt und den *ranz des vaches* (Kuhreigen) einführt, der das Ambiente dieser Oper so prägt. Der Galopp drückt den Sieg der alten Eidgenossen mit ihrer Beziehung zum Himmel und zur Natur aus, wie der Text zeigt, für den Rossini im Finale der 3-aktigen Fassung (1831) den Galopp nochmals hören ließ:

ARNOLD, TELL, WALTER, SCHWEIZER MÄNNER

Von den Wäldern, den Bergen, den Ortschaften,
zum Himmel, wo Melchtal weilt,
soll ein Ruf, ein einziger, wiederholt werden:
Sieg und Freiheit!

Die Idylle (die im Verlauf der Handlung immer mehr bedroht wird) findet ihren



Niederschlag bereits im Bühnenbild des 1. Aktes von Pierre Luc Charles Ciceri, inspiriert von seiner eigens unternommenen Studienreise in die Schweiz, das im Libretto wie folgt beschrieben wird:

Die Handlung trägt sich in Bürglen, Kanton Uri, zu. Rechts befindet sich das Haus von Wilhelm Tell, links die Mündung des Wildbachs aus dem Schächental, über den eine Brücke führt. Ein Boot ist am Ufer angebunden. Bauern umranken mit Zweigen die Hütten, die für drei neue Hausstände bestimmt sind, andere widmen sich verschiedenen landwirtschaftlichen Arbeiten. Jemmy versucht sich im Armbrustschießen, Tell, nachdenklich und auf seinen Spaten gestützt, hält auf einer Ackerfurche inne. Hedwig, die neben einer Berghütte sitzt, flicht die Reifen eines Korbes und betrachtet abwechselnd ihren Gatten und ihren Sohn.

Im **Chor mit Tanz (Nr. 4)** tanzen und besingen die Schweizer unter freiem Himmel den Hochzeitsgott; über ihren Häuptern schweigen die Gewitter, ein wolkenfreier Tag erstrahlt. Die drei Hochzeitspaare führen diese ungetrübte Idylle mit ihrem **Pas de six (Nr. 5)** fort.

Der 2. Akt findet in der abgelegenen wilden Natur der Alpenwelt statt.

Die Bühne zeigt die Rütliwiese, von wo aus man den Vierwaldstättersee überblickt. Man erkennt

am Horizont die Gipfel der Berge von Schwyz; unten ist das Dorf Brunnen. Dichte Tannenwälder, die sich zu beiden Seiten der Bühne erheben, vervollständigen die Einsamkeit.

Doch der **Chor (Nr. 8)** ist eine Intrusion der fremden Herrschaft in die unberührte Landschaft:

Soldaten, die Fackeln tragen, eröffnen den Marsch; Jäger führen Hunderudel; Bauern erscheinen mit getöteten Hirschen, Füchsen und Wölfen; Damen und Herren zu Pferd mit Falken auf der Faust und gefolgt von Pagen überqueren die Bühne; schließlich machen Jäger zu Fuß einen Halt und trinken aus den Feldflaschen, die sie mitgebracht haben.

Das makabre Jagdvergnügen findet seinen Ausdruck in einigen Versen des Jägerchores:

Das Klagen der sterbenden Gams
vermischt sich mit dem Tosen des Wildbachs.
Gibt es eine größere Freude
als sie das Leben aushauchen zu hören?

Nur ein Hirtenchor „in der Ferne aus den Bergen“ erinnert an die Unberührtheit der Landschaft:

In den Schoß der leuchtenden Woge
entschwindet die Sonne;
auf den schneebedeckten Bergen
verblasst der Glanz.

Mathilde, die habsburgische Prinzessin, hat sich vom Jagdtross abgesetzt. In ihrem **Rezitativ und Romanze (Nr. 9)** hofft sie Arnold wiederzusehen, den „einfachen Landbewohner, die Hoffnung, der Stolz deiner Berge“, der ihr das Leben gerettet hat. Sie fühlt sich von ihm

ebenso angezogen, wie von der Natur,
die sie umgibt:

Finsterer Wald, traurige und wilde Einöde,
euch ziehe ich dem Glanz der Paläste vor.
In den Bergen, wo die Gewitter sich aufhalten,
kann mein Herz den Frieden wiederfinden.

Im **Duett (Nr. 10)** fürchten der Bergler und die Prinzessin die soziale Distanz, die sie trennt. Sie bekennen einander ihre Liebe und geben sich der Illusion hin, dass Arnold „auf den Feldern des Ruhms“ sich „durch den Sieg adeln“ und so um ihre Hand anhalten kann.

Der 3. Akt beginnt mit einem Bild, das die Eingangsthese infrage stellen könnte:

Im Inneren einer alten, verfallenen Kapelle,
die an den Schlossgarten von Altdorf angrenzt.

Doch das „Innere“ wird nur durch die verfallenen Mauern gebildet, die Ruine wird gleichsam zum Symbol der Natur, die sich ihre Rechte zurückerobert. Das drückt auch die **Szene und Arie (Nr. 13)** aus, wenn Mathilde von Arnold erfährt, dass Gessler seinen Vater umbringen ließ: Arnold bleibt seiner Heimat treu. Mathilde sieht sich all ihrer Hoffnungen beraubt. Aus der Ferne hören sie, wie für das Kriegsfest gerüstet wird, und im Gedenken an Melchtal trennen sich die beiden für immer:

Indem wir auf unsere Liebe verzichten,
schenken wir ihm mehr als unser Leben.

Das 2. Bild im 3. Akt symbolisiert endgültig die Unterjochung:

Großer Platz in Altdorf, wo man Vorbereitungen
für das Fest trifft. Man sieht da und dort Apfel-

und Lindenbäume. Die Schlossburg Gesslers ist
im Hintergrund. Arbeiter sind damit beschäftigt,
eine Tribüne für den Hof zu errichten; andere
stellen im Hintergrund eine Trophäe auf, die die
Waffen des Vogtes und seinen Hut trägt.

Im Fest, das der Landvogt angeordnet hat, müssen im **Tiroler Pas de trois und Chor (Nr. 15)** andere von den Habsburgern Unterdrückte für Unterhaltung sorgen: Ein Bursche und zwei Mädchen aus Tirol werden auf die Tribüne geschickt. Die Schweizer heißen die Fremden mit ihrem begleitenden Gesang willkommen, derweil diese einen Tiroler Tanz im Dreivierteltakt aufführen. Zum Eklat kommt es, als Tell und sein Sohn Jemmy die Verbeugung vor dem Hut des Vogtes verweigern. In der **Arie (Nr. 17)** bereitet Tell sich und sein Kind mental auf den Apfelschuss vor, den ihm der Tyrann als Strafe auferlegt hat. Mit der Aufforderung an Jemmy, der keine Augenbinde tragen will, „bleib so, doch schau zum Himmel“, soll er den Blick gleichzeitig zu Gott und zur Natur erheben.

Der 4. Akt beginnt, ähnlich wie der 3., mit einem Bild, das nur vermeintlich drinnen spielt: Das „Haus des alten Melchtal“ sieht man nur von außen, und Arnold sagt selbst, „gegen meinen Willen halte ich vor der Schwelle inne; mein Vater ist tot, ich gehe nicht hinein“.

Das 2. Bild des 4. Aktes und das letzte der Oper stellt wieder die freie Natur dar: Blick auf den Felsen am Fuße des Axenbergs; er wird vom Vierwaldstättersee umspült. Dichte

Wolken, die ein Gewitter ankündigen, begrenzen den Horizont; auf einer markanten Anhöhe erkennt man Tells Haus. An dieser Stelle brechen sich die wilden Wogen an den schroffen Klippen.

Hier entfesselt sich ein Gewitter, das auch zur Katharsis führt und die Unterdrückung des Volkes durch die tyrannische Verwaltungsmacht beendet. Für Mathilde und Arnold gibt es (in der Urfassung der Oper) ein Wiedersehen: „Geheilt von falschem Glanz sehe ich dich wieder, dir gleich, und indem ich mich auf deinen Degen stütze, erhebe ich mich mit dir zur Freiheit.“ Im **Finale (Nr. 19)** beschreibt das Libretto den Abschluss mit einem letzten Naturgemälde:

Das Gewitter hat sich vollständig verzogen und gibt den Blick auf einen Teil der Schweiz in ihrer ganzen Pracht frei. Eine Unzahl von beflaggten Booten schaukelt auf dem Vierwaldstättersee. Die Berge, die Flüelen überragen und noch mit großen, in der Sonne leuchtenden Gletschern überzogen sind, krönen das Bild.

Rossinis Gesang auf die Freiheit ist vor allem eine Apotheose der Natur, die Mathilde (bzw. Arnold in der 2. Fassung) zum Ausdruck bringt:

Ja, vor unseren Augen entfaltet
die Natur ihre ganze Pracht.

Die besungene „liberté“, oft voreilig nur als politisches Manifest verstanden, ist in erster Linie eine Hymne an die Natur!

Reto Müller

GENUSS IN SEINER
SCHÖNSTEN FORM.



Biografien

José Miguel Pérez-Sierra

(Musikalische Leitung) studierte Dirigieren bei Gabriele Ferro, Gianluigi Gelmetti und Colin Metters. Beim Rossini Opera Festival in Pesaro dirigierte er 2006 *Il viaggio a Reims* und 2011 *La scala di seta*. Als Gastdirigent wirkte er seither regelmäßig u. a. am Palau de les Arts in Valencia, am Gran Teatre del Liceu in Barcelona, am Teatro de La Zarzuela in Madrid, an der Oper von Oviedo, am Teatre Principal in Palma de Mallorca, am Teatro Municipal in Santiago de Chile, am Teatro San Carlo in Neapel, am Teatro Verdi in Triest, beim Puccini Festival in Torre del Lago, am Städtischen Theater in Chemnitz sowie am Opéra-Théâtre in Metz. Mehrfach dirigierte er u. a. alle bedeutenden Orchester Spaniens, das georgische Staatsorchester in Tiflis, die Filarmónica de Montevideo, die chilenische Filarmónica de Santiago, die Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz, das Orchester des Teatro San Carlo sowie die Virtuosi Brunenses. *Ricciardo e Zoraide*, *Aureliano in Palmira*, *Matilde di Shabran* und *La scala di seta*, alle bei ROSSINI IN WILDBAD eingespielt, erschienen bei Naxos als CD, *L'equivoco stravagante* als DVD. Die CD *Armida* ist in Vorbereitung. Er ist regelmäßig Gast an der Opéra in Marseille, zuletzt mit *Les huguenots*. In seiner Heimat pflegt er auch die Zarzuela, so mit *Marina* oder dem *Barberillo de Lavapiés* in Madrid, 2024 folgt dort *La verbena della paloma*.



José Miguel Pérez-Sierra

Viktorii Shamanska

(Sopran) absolvierte ihr Gesangsstudium an der Musikhochschule in Mykolajiw bei Olga Paliy und nahm 2022 ein Aufbaustudium an der Krzysztof-Penderecki-Musikakademie in Krakau bei Agnieszka Monasterska auf. In der Ukraine nahm sie erfolgreich an mehreren Gesangswettbewerben teil. Sie arbeitete solistisch mit dem Philharmonischen Orchester Mykolajiw zusammen, mit dem sie Werke sowohl ukrainischer als auch italienischer zeitgenössischer Komponisten vorgetragen hat. Bisläng wendet sich die junge Sängerin im Opernfach am liebsten Rollen von Mozart (Contessa in *Le nozze di Figaro* und Donna Anna in *Don Giovanni*), Rossini (Rosina) und Puccini (Liù in *Turandot*) zu. Als Lirico-Spinto-Sopran hat sie bereits einige ausgewählte Verdi-Arien in ihr Repertoire übernommen („Tacea la notte placida“ der Eleonora im *Trovatore*, „Morrò, ma prima in grazia“ im *Ballo in maschera* und Elenas Bolero in den *Vespri siciliani*). Darüber hinaus widmet sie sich dem Vortrag von Brahms- und Strauss-Liedern. 2023 erhält sie das dritte Inge-Borkh-Stipendium bei ROSSINI IN WILDBAD.



Viktoriiia Shamanska



Francesca Pusceddu



Camilla Carol Farias

Francesca Pusceddu

(Sopran) absolvierte zunächst ein Violinstudium am Konservatorium in Cagliari, ehe sie am Konservatorium in Groningen und an der Opern Akademie in Den Haag ihre Gesangsausbildung erhielt. Unterricht nahm sie bei Bernadette Manca di Nissa, Hanneke de Wit, Marcel Boone, Margreet Honig und Elisabetta Scano. Sie errang zahlreiche Preise und Auszeichnungen. 2019 eröffnete sie, vermittelt durch das Förderprogramm Jonge Grote Zangers, ein Rezital von Christian Gerhaher im Muziekgebouw Amsterdam und überzeugte beim Marialisa de Carolis-Wettbewerb in Sassari als beste sardische Nachwuchssängerin. Bereits 2017 debütierte die Sopranistin an der Opera op het Hogeland als Musetta (*La bohème*) und verkörperte seit 2019 u. a. Adele (*Die Fledermaus*) in Amsterdam sowie Clorinda (*La Cenerentola*), Valencienne (*Die lustige Witwe*) und Zerlina (*Don Giovanni*) in Sassari. Als Konzertsängerin gestaltete sie u. a. die Sopranpartien in Bachs *Matthäus-Passion*, in Rossinis *Petite messe solennelle* sowie in Schumanns *Missa sacra* op.147 und sang in Rabat mit dem Orchestre Philharmonique du Maroc.

Camilla Carol Farias

(Mezzosopran) in Neapel aufgewachsen, absolvierte sie ihr Operngesangsstudium mit Auszeichnung in Salerno. Die Mezzosopranistin profilierte sich in einem Molière gewidmeten Projekt zur Neapolitanischen Schule (unter der Leitung von Filippo Morace und Laura Chierici), ehe sie Meisterkurse u. a. an die Sommerschule der Accademia Chigiana und zuletzt an die Scuola dell'Opera des Teatro Comunale in Bologna führten. Ihr Operndebüt gab sie als Olga in Lehárs *Lustiger Witwe* in Salerno, ehe sie im Rahmen des OperaLab in Siena auf zwei Bühnen auftrat: Am Teatro dei Rozzi als Ernestina in *L'occasione fa il ladro* und am Teatro dei Rinnovati als Marianna in *Il signor Bruschino*. Zu ihrem Repertoire gehören neben der Erighetta aus *L'ammalato immaginario* von Vinci die Rossini-Partien Rosina, Angelina und Isabella, und bald auch die Mozart-Rollen Despina, Cherubino und Zerlina. Als Konzertsolistin sang sie u. a. die Alt-Partien aus Pergolesis *Stabat mater* in Salerno, sowie jüngst beim Festival Internazionale del '700 Musicale Napoletano in de Majos *Dixit a più voci con Stromenti* in Neapel.



Francesco Lucii

Francesco Lucii

(Tenor) in Empoli aufgewachsen, absolvierte er sein Operngesangsstudium am Conservatorio in Florenz. 2016 wurde er durch den EuropaInCanto-Verein mit der Rolle des Tamino betraut und debütierte in *Die Zauberflöte* am Teatro Argentina in Rom, mit Wiederaufnahmen in Neapel und Rovigo. 2018 nahm er an Meisterkursen von Giacomo Prestia sowie Rolando Panerai teil und trat am Teatro Goldoni in Florenz in der Titelrolle der Oper *L'importanza di chiamarsi Franco* von Castelnuovo-Tedesco auf. 2021 erhielt er den Rotary-Preis beim Wettbewerb Città di Sulmona und sang am Teatro Mancinelli in Orvieto die Partie des Hofnarren in Mancinellis *Paolo e Francesca*. 2022 nahm er an der Belcanto-Akademie in Martina Franca und an der Accademia Puccini in Torre del Lago teil. An der Bottega Donizetti besuchte er einen Meisterkurs bei Giulio Zappa und debütierte beim Donizetti-Festival als Enrico in *L'ajo nell'imbarazzo*. Zuletzt trat er am Teatro Regio in Turin in einer italienischen Fassung für junges Publikum von Mozarts *Bastien und Bastienne* sowie als Almaviva in *Il barbiere di Siviglia* auf.



Kai Wang

Kai Wang

(Tenor) 1997 im chinesischen Henan geboren, schloss er – nach einem ersten Preis bei einem Gesangswettbewerb 2017 in Hainan – 2019 das Studium Operngesang in der Schule für Musik und Tanz der Universität von Hainan und 2022 mit höchster Auszeichnung am Konservatorium von Santa Cecilia in Rom ab. Er war als Solist in zahlreichen Konzerten zu hören, darunter 2018 im Nationaltheater seiner Heimat sowie in Italien in Polistena (Auditorium Roberto Lanzino 2021), Orvieto (auf der Piazza del Duomo 2022 und im Teatro Comunale 2023), Castiglione del Lago (Gala 2022), Città della Pieve (Teatro Comunale 2023), Vicenza (Oratorio di San Nicola da Tolentino 2023) und Rom (Chiesa di Santa Maria Assunta in Cielo 2023). In konzertanten und szenischen Opnaufführungen trat er in kleineren und größeren Rollen auf, so als Spoletta in *Tosca* bzw. Fenton in *Falstaff* (konzertant, Saal des Konservatoriums Santa Cecilia in Rom 2021 bzw.'22) sowie als Alfredo in *La traviata* beim umbrischen Pan Opera Festival in Panicale (szenisch, 2022). Anfang 2023 besuchte er eine Masterclass von Raúl Giménez.



Francesco Bossi

Francesco Bossi

(Bariton) in Sesto San Giovanni geboren, ist er von Jugend auf und bis heute erfolgreich als Jugendchorleiter tätig und absolvierte an der Mailänder Civica Scuola di Musica sein Gesangsstudium mit Auszeichnung. Sodann errang er beim Gesangswettbewerb Premio Etta e Paolo Limiti den Sonderpreis der Fondazione Pavarotti, mit dem sich in Modena diverse Konzertauftritte – von Händel über Mascagni bis Ravel – in der Casa Museo des großen Tenors verbanden. Als bald folgte sein Operndebüt als Marco in *Gianni Schicchi* am Teatro degli Arcimboldi in Mailand. Zu seinem Opernrepertoire zählen Mozart-Rollen wie Don Alfonso (*Così fan tutte*), Figaro (*Nozze*) sowie Masetto, Leporello und Don Giovanni. Ferner agierte er als Figaro bzw. Fiorello (*Barbiere*) sowie als Taddeo, Dandini und Slook, und verkörperte die Donizetti-Partien Belcore (*L'elisir d'amore*) und Malatesta (*Don Pasquale*). Auf der Opernbühne war er zuletzt am Teatro Comunale in Ravenna als Dr. Falke (*Die Fledermaus*), als Marcello (*La bohème*) am Mailänder Teatro Lirico sowie als Schaunard in Budrio zu erleben.



Filiberto Bruno

Filiberto Bruno

(Bariton) in Alcamo bei Trapani aufgewachsen, schloss er am Istituto Superiore di Studi Musicali in Ribera ein Studium in Operngesang (bei Filippo Adami) und Bühnenkunst ab, ehe er am Konservatorium in Florenz sein Masterstudium in Operngesang aufnahm. Zu seinem Opernrepertoire zählen bislang Partien wie Conte d'Almaviva (*Nozze di Figaro*), Slook (*La cambiale di matrimonio*), Marchese d'Obigny (*La traviata*) oder Morales (*Carmen*). Als Solist sang er in Palermo in einer vierstimmigen Fassung von Pergolesis *Stabat mater* und war an diversen Belcanto-Rezitals und Benefizkonzerten beteiligt. Auf der Opernbühne debütierte er beim Luglio Musicale Trapanese in Verdis *Traviata*, trat in Trapani sowie in Caltanissetta in Mozarts *Le nozze di Figaro* auf und reiste im Rahmen einer *Carmen*-Produktion des Coro Lirico Siciliano quer durch Spanien und Frankreich, wo er u. a. in Paris, Cadix, Madrid und Toledo die Partie des Morales verkörperte. Zuletzt stand er bei einem Projekt des Konservatoriums als Conte d'Almaviva in *Le nozze di Figaro* auf der Bühne des Florentiner Teatro Niccolini.



Philharmonischer Chor Krakau

Der **Philharmonische Chor Krakau**, gegründet 1945, tritt seit 1950 als Berufschor auf. Das Repertoire reicht von Oratorien bis zu A-cappella-Stücken, vom Barock bis zu zeitgenössischen Werken. Er hat an zahlreichen Festivals im In- und Ausland teilgenommen (u. a. Warschauer Herbst, Wratlavia Cantans in Breslau, Krakauer Beethoven-Osterfestival, Maggio Musicale Fiorentino, Edinburgh Festival, Festival Gulbenkian de Musica, Festival Berlioz in La Côte-Saint-André). Zu den bedeutenden internationalen Anlässen gehören die Mitwirkung beim Berliner Festkonzert zur Deutschen Wiedervereinigung 1990, bei der Gedenkfeier zum 50. Jahrestag der Befreiung des NS-Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau sowie zur Heiligsprechung von Johannes XXIII. und Johannes Paul II. Zahlreiche Opernwerke bereichern das Chor-Repertoire, in dem auch unterhaltsamere Stücke nicht fehlen wie z. B. *Misa criolla* von Ramírez, *Trionfi* von Orff, das *Requiem* von Lloyd Webber oder McCartney's *Liverpool Oratorio*. Der Chor hat durch die Zusammenarbeit mit dem Komponisten Krzysztof Penderecki zur Verbreitung seiner sakralen Werke beigetragen.



Philharmonisches Orchester Krakau

Das **Philharmonische Orchester Krakau** nahm seine Arbeit nach dem 2. Weltkrieg im Februar 1945 auf und wurde seither von vielen wichtigen Dirigenten geleitet. Von 1988-1990 wirkte Krzysztof Penderecki als Künstlerischer Leiter. Das Orchester spielte mit Solisten von Weltrang wie Yehudi Menuhin, Artur Rubinstein, Igor und David Oistrakh, Sviatoslav Richter, Arturo Benedetti Michelangeli, Bella Davidovich, Maurizio Pollini, Mstislav Rostropovich, Nigel Kennedy, Kevin Kenner, Vadim Brodski, Emanuel Ax, Yo-Yo Ma, Garrick Ohlsson, Gidon Kremer sowie mit Gastdirigenten wie Hermann Abendroth, Helmuth Rilling, Christopher Hogwood, Jerzy Semkow, Kazimierz Kord, Gabriel Chmura, Antoni Wit, Jerzy Maksymiuk und Jacek Kasprzyk. Es hatte Auftritte in so berühmten Konzertstätten wie Konzerthaus und Musikverein in Wien, Leipziger Gewandhaus, Pariser Théâtre du Châtelet oder Carnegie Hall in New York. Das Orchester hat viele Erstaufführungen bedeutender polnischer Komponisten des 20. Jh. präsentiert. Sein reiches Repertoire umfasst vor allem Werke aus dem 18./19. Jh., aber auch Kompositionen Neuer und neuester Musik.

Dank an Helferinnen und Helfer

ROSSINI IN WILDBAD ist zahlreichen Institutionen und Personen zu großem Dank verpflichtet.

Für Ausleihe u. a. von Musikinstrumenten, Notenständern, Tischdecken und Hussen, Mikrofonanlage, Kamerastativ, für Spenden und Ermäßigungen, Bergbahnfahrten, Programmheftbeiträge und Lektoratsarbeiten, Notensatz, Mithilfe beim Merchandising und vieles, vieles mehr:

Baumwipfelpfad Schwarzwald
Blumen Schober
Deutsche Rossini Gesellschaft
Eugenia Schwob, Reinigungsservice
Förderverein Kurtheater
Getränke Tubach
Klavierhaus Jan Seela, Neuenbürg
Kurgärtnerei
Kurhaus / Forum KKB
Patrick Pfeiffer Photodesign
Pfarramt St. Bonifatius
Schlosserei Riexinger, Familie Hofsäb
Sommerbergbahn
Skizunft
Staatsbad Wildbad
Touristik Bad Wildbad
Wildline Bad Wildbad

Heinz-Jürgen Büchner
Bettina Kern
Erich Meier

Katharina Metzner
Heinz Onitsch
Sergio Ragni
Hans Schmid
Dorothee Wehofsits
Walter K. Wiertz

Für Einlass-, Fahr- und sonstige Dienste:

Anna Gabor
Siegfried Habicher
Ernstgeorg Kieburg
Alois Knauer
Niklas Lehmann
Tristan Müller
Eberhard Nerz
Dunja Petrenko
Elsbeth Sattler-Will
Annegret Schoel
Familie Slugocki
Renate Wurster

Für das Premierenbüfett:

Berufsförderungswerk
Café JATS
City-Metzgerei
E. Schmid Obst- und Gemüsegroßhandel
Filippo Pizzeria Trattoria
Foxy Bräu Restaurant | Brauerei
Gästehaus Sonnenhof
Gästehaus Wiesengrund



Haus Mariann
 Hotel Alte Linde
 Hotel Traube, Atina-Hotel
 Hotel Bergfrieden
 Hotel Weingärtner
 Mokni's Palais Hotel & Spa
 Olgabad Klinik
 Restaurant Pizzeria Portofino
 Restaurant Toscana Due
 Rommel-Klinik
 Wildbader Hof
 Eberhard und Else Nerz
 Familie Burckhardt
 Familie Höll
 Familie Kienzler
 Familie Knaus
 Familie Selle
 Hermann und Agnes Bauer

sowie

Stadt und Stadtverwaltung Bad Wildbad
 Land Baden-Württemberg
 Landkreis Calw
 Hauptsponsor AWG Kreis Calw
 Freundeskreis ROSSINI IN WILDBAD
 Peter und Margrit Fankhauser
 Geldermann Privatsektkellerei
 Mineralbrunnen Teinach
 Medienpartner SWR und
 Deutschlandradio



Geldermann

WAHRE SEKTKULTUR SEIT 1838

Les Grands



WAHRE SEKTKULTUR SEIT 1838

Getreu der Gründertradition von 1838 entstehen in unserer Breisacher Kellerei feinste Geldermann Sekte in traditioneller Flaschengärung. Marc Gauchey, Chef de Cave, kreiert die charaktervollen Cuvées mit deutsch-französischer Handwerkskunst.

Team 2023

Intendanz und Künstlerische Leitung	Jochen Schönleber
Musikalische Leitung	Antonino Fogliani
Leitung Organisation und Künstlerisches Betriebsbüro	Anna Plummer
Mitarbeit Organisation	Hannah Holzwarth
	Magdalena Kawior
Mitarbeit Künstlerisches Betriebsbüro	Miriam Cossu
Technik	Moussé Dior Thiam
Beleuchtung	Michael Feichtmeier
Kostüm	Primo Antonio Petris
Pressesprecher	Ulrich Köppen
Pressereferat, Social Media	Blanca Vázquez
Koordination Akademie BelCanto	Antonio Staude
Recherche und Wissenschaftliche Mitarbeit	Reto Müller

Impressum

Herausgeber	ROSSINI IN WILDBAD
Intendant	Jochen Schönleber
Grafisches Konzept	Renate Koch
Redaktion, Satz und Gestaltung	Reto Müller
Redaktionelle Mitarbeit	Antonio Staude
Verlag und Anzeigenverwaltung	penso-pr, Hambergweg 34 77120 Grafenau, penso-pr@t-online.de

Wenn nicht anders vermerkt, handelt es sich um Originalbeiträge für dieses Heft.

Das Festival ist zahlreichen Institutionen und Personen zu großem Dank verpflichtet. Die Dankadressen sind in diesem Programmheft auf S. 14-15 aufgeführt.

ROSSINI IN WILDBAD ist eine Veranstaltung der Stadt Bad Wildbad mit Unterstützung des Landes Baden-Württemberg und des Landkreises Calw.





Abfallwirtschaft Landkreis Calw

**Ihr Entsorgungsunternehmen
im Landkreis Calw**

Kultur braucht Partner

**Wir verwerten Ihre Abfälle
und informieren Sie über Holzbrennstoffe.**

Gäuallee 5, 72202 Nagold

Tel.0800/3030839

www.awg-info.de

kontakt@awg-info.de